

GRAFSCHAFT BENTHEIM MAGAZIN

04

MIT DEM ZUG DURCH DIE GRAFSCHAFT

Erfolgreiche Reaktivierung des
Schienenpersonenverkehrs

**AUSFLUGS-
TIPP**

Schüttorf – Abstecher
in die älteste Stadt des
Landkreises

DAS BATAVIA-PROJEKT

Nachbau des antiken Sandstein-Portals im Schlosspark

DIE JÄGER DER VERLORENEN SCHÄTZE

Neue Ausstellungsstücke im Remter der Burg Bentheim

3 FRAGEN AN DR. THOMAS RATH

Chefarzt Fachklinik Bad Bentheim



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Grafschafterinnen und Grafschafter, liebe Gäste,

der Sommer steht vor der Tür und lädt dazu ein, Ausflüge ins Grüne zu machen, die Natur zu genießen und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Grafschaft zu entdecken. Eine hervorragende Möglichkeit, um dabei zwischen Bad Bentheim, Nordhorn und Neuenhaus hin- und herzupendeln, bietet der Regiopa-Express, der seit Juli 2019 auf dieser Strecke verkehrt und nach 45 Jahren Stillstand wieder einen Schienenpersonenverkehr in unserem Landkreis erlaubt. In der aktuellen Titelgeschichte haben wir uns einmal näher mit der erfolgreichen Reaktivierung beschäftigt – und erklären Ihnen in diesem Zusammenhang auch, wie die Fachklinik Bad Bentheim künftig eine eigene Station erhält.

Zudem beleuchten wir u.a. die spannende Geschichte der ältesten Stadt des Landkreises, Schüttorf, zeigen, was es mit dem Projekt Batavia auf sich hat und erläutern, wie der Niedersächsische Weg dazu beiträgt, Insekten, Nager, Gräser oder Amphibien in der Grafschaft zu schützen. Darüber hinaus erwarten Sie eine aufregende Geschichte über die „Jäger der verlorenen Schätze“, das Lieblingsrezept der in Georgsdorf aufgewachsenen Schauspielerin Annika Ernst sowie natürlich wieder ein neues Abenteuer von Graf Rabe und Lady Schildkröte.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer! Bitte bleiben Sie gesund!

Ihr Marco Titze



BURG BENTHEIM



BLÜHENDE ZUKUNFT



INHALT

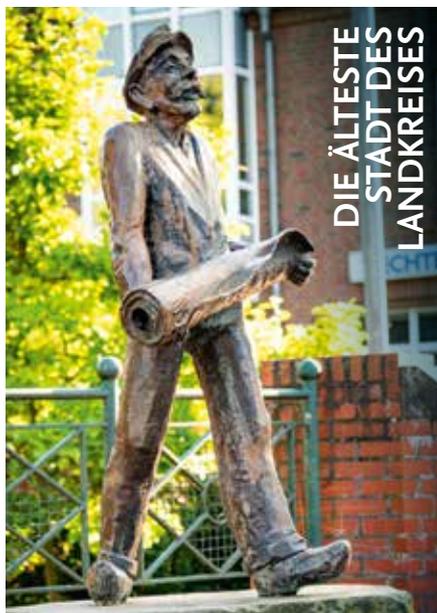
- 04 TITEL**
MIT DEM ZUG DURCH DIE WUNDERSCHÖNE GRAFSCHAFT
Die Erfolgsgeschichte der Reaktivierung des Schienenpersonenverkehrs
- 12 AUSFLUG**
EIN ABSTECHER IN DIE ÄLTESTE STADT DES LANDKREISES
Schüttorf überzeugt mit Industriegeschichte und Sehenswürdigkeiten
- 16 WALD**
AUFBRUCH IN EINE BLÜHENDE ZUKUNFT
Gemeinsam beschreiten Politik, Landwirtschaft und Verbände den Niedersächsischen Weg
- 20 HISTORISCHES**
DAS BATAVIA-Projekt
Bürgerstiftung Bad Bentheim treibt Nachbau eines antiken Sandstein-Portals im Schlosspark voran
- 24 WIRTSCHAFT**
WICHTIGER SCHLÜSSEL ZUR ENERGIEWENDE
Durch den Einsatz von Biogas werden Millionen Tonnen CO₂ eingespart
- 28 BURG BENTHEIM**
DIE JÄGER DER VERLORENEN SCHÄTZE
Neue Ausstellungsstücke im Remter der Burg Bentheim
- 32 KULINARIK**
BUCHWEIZENPFANNKUCHEN
Das Lieblingsrezept von Annika Ernst
- 34 KINDER**
SPIEL UND SPASS
Mit Graf Rabe und Lady Schildkröte
- 36 NEUES VOM HERAUSGEBER**
3 FRAGEN AN DR. THOMAS RATH
Chefarzt Fachklinik Bad Bentheim
KURZ NOTIERT
Fachklinik stellt Notarzt für den Bundespräsidenten
- 38 IMPRESSUM**



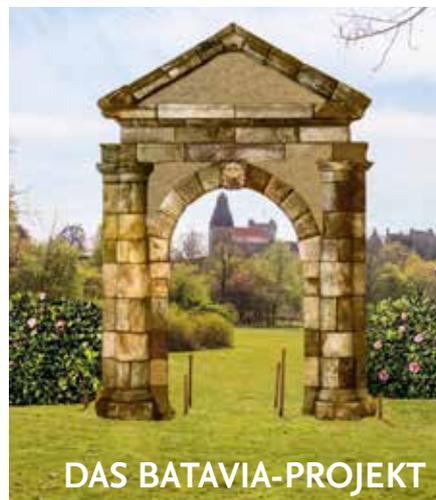
MIT DEM ZUG DURCH DIE GRAFSCHAFT



KULINARIK



DIE ÄLTESTE
STADT DES
LANDKREISES



DAS BATAVIA-Projekt

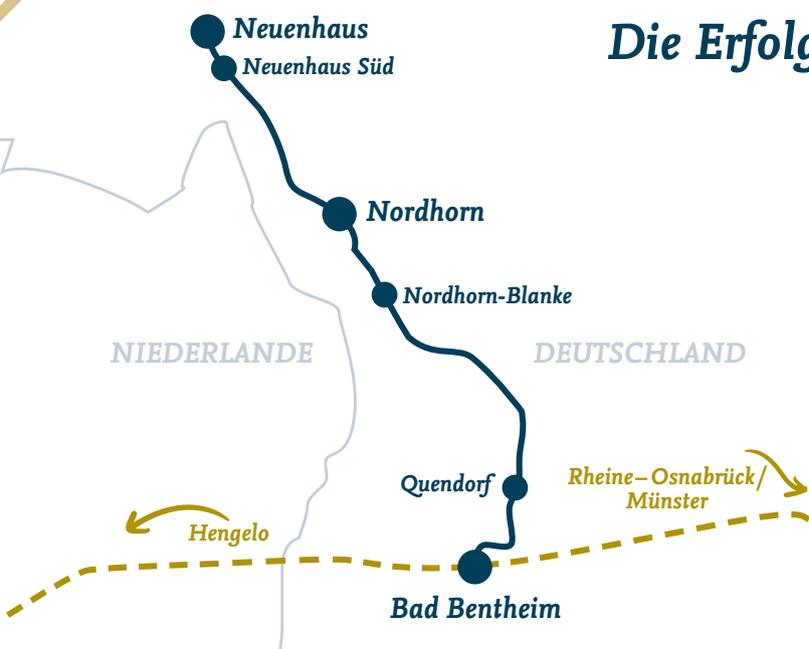


ENERGIEWENDE

MIT DEM ZUG DURCH DIE WUNDERSCHÖNE GRAFSCHAFT

Die Erfolgsgeschichte der Reaktivierung des Schienenpersonenverkehrs

Leise gleitet der moderne Personenzug durch die Grafschaft, während die Passagiere entspannt aus dem Fenster schauen und die wunderschön blühende Landschaft vorbei fließen lassen.





32 Minuten benötigt das blaue Triebfahrzeug planmäßig für die 28 Kilometer lange Strecke von Bad Bentheim über Nordhorn bis nach Neuenhausen – und bietet Einheimischen sowie Gästen somit eine hervorragende Möglichkeit, zwischen der Ober- und Niedergrafschaft hin- und herzupendeln.

Seit Juli 2019 verkehren hier fünf barrierefreie Regiopa-Züge der Bentheimer Eisenbahn AG im Stundentakt und machen dabei sogar halt in Quendorf, Nordhorn-Blanke und Neuenhaus-Süd. Doch dass diese Verbindung überhaupt wieder besteht, ist eine kleine Sensation in der Grafschaft. Denn 45 Jahre lang fuhren auf dieser Strecke lediglich noch Güterzüge, nachdem der hiesige Schienenpersonenverkehr 1974 eingestellt werden musste.



Wie alles begann...

An dieser Stelle ein kleiner Rückblick: 1886 – der Kreis Grafschaft Bentheim existierte gerade ein Jahr – trat Landrat **Dr. Hermann Kriege** sein Amt an. Er erkannte früh, dass die Region eine Bahnlinie benötigt und setzte alles daran, eine Verbindung von der Obergraftchaft in Richtung Coevorden (NL) zu realisieren. Mit Unterstützung des Kreistages und des Oberpräsidenten der preußischen Provinz Hannover erfolgte schließlich 1895 der erste Spatenstich zum Bau der Bentheimer Eisenbahn, bevor 1896 – also vor genau 125 Jahren – der reguläre Bahnbetrieb zwischen Bad Bentheim und Neuenhaus aufgenommen wurde. Von 1906 bis 1910 schuf man zudem Erweiterungen der Bahnstrecken von Gronau nach Bentheim und von Neuenhaus über

Emlichheim nach Coevorden, sodass die Grafschafter nun noch mobiler waren.

Nachdem der Zug jahrzehntelang unzählige Menschen zu ihrem Ziel gebracht hatte, wurde die Nachfrage – nicht zuletzt wegen der zunehmenden Zahl privater PKW – immer geringer. „Am 30. Mai 1973 entschied der Aufsichtsrat der Bentheimer Eisenbahn AG daher, den Schienenpersonennahverkehr aufgrund rückgängiger Fahrgastzahlen einzustellen und zum Fahrplanwechsel im Mai 1974 komplett auf die Straße zu verlegen. Am 25. Mai 1974 verkehrte so der letzte planmäßige Personenzug der Bentheimer Eisenbahn“, erklärt Vanessa Capellmann, Leiterin für Marketing und Kooperation bei der Bentheimer Eisenbahn AG.

Mobilitätswandel

Zwar wurden fortan natürlich weiterhin regelmäßige Busverbindungen angeboten, jedoch waren viele Grafschafter durch die fehlende Bahn abgeschnitten. So war man ohne ein eigenes Auto oftmals geradezu abgehängt – und in seiner Mobilität tatsächlich teilweise sehr eingeschränkt. Ein Problem, das übrigens nicht nur den Landkreis Grafschaft Bentheim, sondern viele Regionen in Deutschland betraf, in denen kein Schienenpersonenverkehr angeboten wurde.

Nicht zuletzt der Mobilitätswandel in der Gesellschaft hat folglich dazu geführt, dass die Nachfrage nach Personenzügen mit der Zeit jedoch wieder rasant anstieg. „Den Menschen ist heute eine klimafreundliche und flexible Mobilität wichtig. Vor allem bei der jüngeren Generation verliert das Auto immer mehr an Stellenwert. Eine gute Verbindung, Service und vor allem Verlässlichkeit sind wichtig, um für die Menschen eine echte Alternative zum Individualverkehr zu sein. Vor allem in den ländlichen Regionen müssen gute Infrastrukturen geschaffen werden, um als Region auch attraktiver für Unternehmen,

Familien und den Tourismus zu werden“, betont Capellmann.

Der Regiopa Express

Dementsprechend entschied sich die Bentheimer Eisenbahn AG dazu, die Strecke zwischen Bad Bentheim, der Kreisstadt Nordhorn sowie Neuenhaus wieder für den Schienenpersonenverkehr zu reaktivieren. Dabei scheute das Verkehrsunternehmen weder Kosten noch Mühen. Da für die bisher hier verkehrenden Güterzüge andere Standards gelten als für Personenzüge, musste die Strecke nämlich komplett neu ertüchtigt werden. So wurden u. a. die Leit- und Sicherheitstechnik erneuert, neue Weichen eingebaut, Gleise ersetzt und Bahnübergänge integriert. Außerdem schufen die Verantwortlichen neue barrierefreie Bahnsteige, Wartehäuschen sowie Ticketschalter und attraktivierten die Bahnhofsgebäude in Bad Bentheim, Nordhorn und Neuenhaus. Allein Letzteres ist schon eine kleine Erfolgsgeschichte: **So wurde der Bahnhof in Bad Bentheim 2019 zum Bahnhof des Jahres gewählt.** Der Bahnhof in Nordhorn konnte wieder aktiviert werden, nachdem Nordhorn lange Zeit die einzige Kreisstadt war, die nicht an eine Bahnverbindung angeschlossen war. Und auch mit dem neu gestalteten Bahnhof in Neuenhaus wurde erfolgreich eine ansprechende Visitenkarte geschaffen, die fortan das „Tor zur Grafschaft“ zielt.

Natürlich haben die Verantwortlichen bei der Reaktivierung auch an den Schutz bedrohter Kröten und Amphibien gedacht und entsprechende Vorschriften der Naturschutzbehörde beachtet. Damit auch z. B. seltene Molche, Erdkröten oder Grasfrösche die Strecke weiterhin passieren können, ohne überrollt zu werden, wurden demnach zahlreiche Durchlässe wie Eidechsenburgen und Krötentunnel angelegt – bevor der **Verkehr schließlich am 7. Juli 2019 wieder aufgenommen** wurde.



Erfolg und Ausbauplanung

„Die neue Bahnverbindung wird seitdem sehr gut angenommen“, freut sich die Marketingleiterin der Bentheimer Eisenbahn AG. „Die Fahrgastzahlen sind mit rund **2.500 Fahrgästen am Tag** weit über der Prognose von 1.200. Außerdem genießen die Grafschafter nun eine gute Verkehrsanbindung in die Ober- und Niedergrafschaft, haben in Bad Bentheim Anschlüsse an den IC in Richtung Amsterdam und Berlin und können mit der Eurobahn direkt nach Hengelo oder Bielefeld weiterfahren. Auch Schüler sind schneller in den Berufsbildenden Schulen in Nordhorn, während Studenten gleichzeitig die Möglichkeit haben, rasch an den Universitäten in Münster oder Osnabrück zu sein.“ Selbstverständlich profitieren auch Touristen von der Reaktivierung, da sie die vielen tollen Sehenswürdigkeiten der Region nun besser erreichen und kennenlernen können.

Und nicht nur das: Aufgrund des bisherigen Erfolges soll die **Strecke bis 2025 noch weiter ausgebaut werden**. „Die Fortführung wird ab Neuenhaus weiter über Emlichheim bis nach Coevorden in den Niederlanden laufen. So ist dann auch die

Niedergrafschaft ziemlich komplett an die Bahn angebunden“, erläutert Capellmann. „Die Planungen für die Weiterführung laufen bereits auf Hochtouren. Aktuell warten wir noch auf grünes Licht vom zuständigen Ministerium.“

Haltestation an der Fachklinik

Im Rahmen des Streckenausbaus des Schienenpersonennahverkehrs haben sich die Bentheimer Eisenbahn AG und die Fachklinik Bad Bentheim Ende 2020 zudem auf die Errichtung einer **Haltestelle am Kurzentrum** geeinigt. Forciert durch den Geschäftsführer der Fachklinik, Marco Titze, nimmt das Projekt derzeit Fahrt auf. So wird die hier – nach der Stilllegung der Strecke jahrelang lediglich durch den Grafschafter Modell- und Eisenbahn-Club e.V. (Graf MEC) genutzte provisorische – einstige Haltestation „Bentheim Bad“ durch eine neue 120 Meter lange barrierefreie ersetzt. Dabei wird das **historische Warteaus von 1896** originalgetreu wiederaufgebaut, sodass Gäste hier künftig auch ein Stück wiederlebte Geschichte erwartet. Voraussetzung für die Inbetriebnahme ist die Fertigstellung der Schnittstelle im Bahnhof Bad Bentheim mit der

Deutschen Bahn sowie die Erhöhung des Tempos auf 100 km/h, damit durch den neuen Haltepunkt keine Verzögerungen im Fahrplan von Bad Bentheim über Nordhorn nach Neuenhaus entstehen, wie die Bentheimer Eisenbahn AG mitteilte.

Am 14. Mai erfolgte in Anwesenheit von Marco Titze der symbolische Spatenstich durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil sowie den SPD-Politiker Gerd Will, womit das rund 500.000

Euro-Projekt in seine offizielle Startphase geht.

Verläuft alles planmäßig, wird die zu 90 Prozent von der Fachklinik – bzw. von der Schwefelbad GmbH – finanzierte Station „Bad Bentheim Fachklinik“ zum Sommerfahrplan 2022 in den Regiopa-Fahrplan integriert. „Ich freue mich schon sehr auf die Fertigstellung und die Inbetriebnahme. Eine Fachklinik mit eigenem Haltepunkt ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unsere Gäste aus der Grafschaft und überregional von großer Bedeutung“, freut sich Marco Titze.





Graf MEC

Sie möchten mehr über die facettenreiche Eisenbahngeschichte der Grafschaft erfahren? Dann haben wir einen besonderen Hinweis für Sie: den bereits kurz erwähnten Grafschafter Modell- und Eisenbahn-Club e.V. (Graf MEC). **Die rund 60 Mitglieder des Vereins haben sich neben dem Modellbahnbau der Pflege und Erhaltung der historischen Lokomotiven, Personen- und Güterwagen der Bentheimer Eisenbahn AG verschrieben.** „Die alte Technik soll so erhalten werden, dass auch unsere Kinder und Kindeskiner noch miterleben können, wie es zu Zeiten ihrer Groß- und Urgroßeltern war, mit der Eisenbahn zu fahren“, erklärt Roland Hertwig, Pressesprecher von Graf MEC.

„Der Finanzbedarf für die Aufarbeitung historischer Eisenbahnfahrzeuge ist beträchtlich. Pro Fahrzeug haben wir bislang mehrere Tausend Arbeitsstunden und rund 50.000 Euro aufwenden müssen. Die Instandsetzung finanzieren wir durch die Fahrgeldeinnahmen der Sonderfahrten und Mitgliedsbeiträge. Ferner wird die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder durch die Stadt Nordhorn, den Landkreis Grafschaft Bentheim, die Stadt Neuenhaus, die Firmengruppe Neuenhaus, die Sparkassenstiftung sowie private Sponsoren gefördert“, fährt Hertwig fort.

Insgesamt verfügt Graf MEC über **vier historische Dieselloks, fünf Personen-, einen Pack- und vier Güterwagen sowie drei Handhebeldraisinen.** Diese können im vereinseigenen Bahnbetriebswerk im Nordhorner Kluckerthafen (an der Hafenstraße) besichtigt werden, wenn sich der Club dort in coronafreien Zeiten immer freitags ab 19 Uhr trifft. Interessierte haben dann zusätzlich die Möglichkeit, den Mitgliedern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen oder sogar selbst bei der Instandhaltung der Schienenfahrzeuge mitzuhelfen. **Sie möchten Graf MEC lieber gleich als Mitglied unterstützen? Kein Problem! Ab einem Mindestalter von 12 Jahren kann jede natürliche oder juristische Person beitreten.**



Einfach mal einsteigen...

Wer nach diesen Zeilen nun auch Lust darauf bekommen hat, mit der Bahn durch die Grafschaft zu fahren, sollte sich unbedingt ein Ticket für den nächsten Regiopa-Express RB 56 besorgen – und einfach mal losfahren!

Kleiner Tipp für Gäste:

Nehmen Sie doch auch Ihr Fahrrad mit – denn dann können Sie an einer der Stationen auf der Strecke einfach aussteigen und die wunderschöne Landschaft sowie die Sehenswürdigkeiten, die am Fenster vorbeifliegen, aus nächster Nähe erkunden! Sie werden es garantiert nicht bereuen!

NÜTZLICHE KONTAKTE

Bentheimer Eisenbahn AG

Otto-Hahn-Straße 1
48529 Nordhorn

Vanessa Capellmann
Telefon: 05921/803319
vanessa.capellmann@bentheimer-eisenbahn.de
www.bentheimer-eisenbahn.de

Grafschafter Modell- und Eisenbahn-Club e.V. (Graf MEC)

Vereinsvorsitzender: Reinhard Bergmann
Telefon: 05941/932319
info@graf-mec.de
www.graf-mec.de



lesenbaan

Schrankenposten

WAT UP PLATT

Die Emsländische Landschaft e.V. setzt sich in der Grafschaft Bentheim und im Emsland für die Förderung von Kunst, Kultur, kultureller Bildung sowie für die Pflege der plattdeutschen Sprache ein. Ab dieser Ausgabe veröffentlichen wir in Zusammenarbeit mit dem Verein regelmäßig eine Rubrik, in der eine kleine Auswahl griffiger plattdeutscher Begriffe und passender Redewendungen zum jeweiligen Titelthema präsentiert werden.

Baanhoff

Baanpättcken

Die folgenden „Vokabeln“ zum Thema Eisenbahn hat Gesche Gloystein von der Fachstelle Plattdeutsch der Emsländischen Landschaft in Absprache mit dem Grafschafter Plattproater Kring zusammengestellt.



Streckenlöper

Deutsch

Plattdeutsch

Eisenbahn → lesenbaan

Bahnhof → Baanhoff

Bahnarbeiter, der regelmäßig die Gleisen ablieft und auf Schäden untersucht → Streckenlöper

Ein schmaler Weg an den Gleisen entlang → Baanpättcken

Wärterhäuschen an den Bahnübergängen → Schrankenposten

Humorvolle Wortneuschöpfung

Schrankenwärter → lesenbaanpoalupundahldreier

lesenbaanpoalupundahldreier

KONTAKTE

Emsländische Landschaft e.V.
für die Landkreise Emsland
und Grafschaft Bentheim
Fachstelle Plattdeutsch

Gesche Gloystein
Am Neuen Markt 1
49716 Meppen
Telefon: 05931 / 4964213
gloystein@emslaendische-landschaft.de
www.emslaendische-landschaft.de



EIN ABSTECHER IN DIE ÄLTESTE STADT DES LANDKREISES

*Schüttorf überzeugt mit Industriegeschichte
und Sehenswürdigkeiten*

Foto: Norbert Gaßner

Mitten im schönen Schüttorf an der Alten Vechte begrüßt auf dem Weg in die Innenstadt ein fleißiger Arbeiter, der eine schwere Stoffrolle in Richtung Färberstraße schleppt. Und das Tag für Tag – bei jedem Wind und Wetter. Bei genauerer Betrachtung fällt natürlich sofort auf, dass dieser „Blaufärber“-Malocher lediglich eine Skulptur ist, die jedoch an eine ganz reale Epoche in der Geschichte der Stadt erinnert: an die große Zeit der Textilindustrie, die Schüttorf viele Jahrzehnte lang geprägt hat.

Nachdem Schüttorf bereits 1295 das Stadtrecht durch Graf Egbert von Bentheim verliehen bekam – und somit heute die älteste Stadt der Grafschaft Bentheim ist – entwickelte sich das Städtchen zu einem bedeutenden Markt- und Umschlagplatz und wurde sogar Mitglied der mächtigen Hanse. So siedelten sich hier zunächst Kaufleute, Händler, Handwerker und Bauern an, die dafür sorgten, dass Schüttorf immer weiter ausgebaut wurde. Einen zusätzlichen Aufschwung erlebte die Stadt an der Vechte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als hier nach und nach ein Zentrum der Textilindustrie entstand.

Boomender Textilstandort

Dieses führte nicht nur zur Errichtung von Fabrikgebäuden, Webereien, Spinnereien, Färbereien, prächtigen Fabrikantenvillen und Arbeitersiedlungen, sondern bald auch zu einer starken Zunahme der ansässigen Bevölkerung. Demnach **verdoppelte sich die Einwohnerzahl zwischen 1890 und 1900 von knapp 2.000 auf über 4.000** – und die Stadt

verfügte dank der boomenden Textilindustrie zeitweilig sogar über die meisten Millionäre pro Einwohner. Nicht zuletzt aufgrund der immer stärker werdenden Konkurrenz aus China und Osteuropa mussten viele Textil-Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte jedoch aufgeben, sodass diese insbesondere in den 1970er-Jahren reihenweise Insolvenz anmeldeten. Selbst die zu den größten und ältesten Betrieben zählende Firma Schlikker & Söhne musste 1990 seine Tore schließen.

Dennoch ist die Textilindustrie bis heute in Schüttorf präsent geblieben. Und das nicht nur durch die prächtigen Fabrikantenvillen, sondern auch durch die beiden Betriebe „Schümer Textil GmbH“ und „ROFA Bekleidungswerk GmbH & Co. KG“, die sich u. a. mit der Nischenproduktion von Sicherheits- und Berufskleidung für z.B. Feuerwehrleute oder Werftarbeiter gegen die ausländische Konkurrenz behaupten konnten – und zusammen insgesamt fast 300 Mitarbeiter beschäftigen. Die Produktionsstätten beider Unternehmen liegen übrigens in unmittelbarer Nähe zu unserem anfangs erwähnten fleißigen Blaufärber.



*Jakob van Ruisdal
Ansicht Schüttorf
um 1650*

Beeindruckende Zeitzeugnisse

Die Blütezeit der Textilindustrie hat in Schüttorf viele spannende Zeitzeugnisse hinterlassen, die noch heute zu bestaunen sind. Ob die prächtigen Fabrikantenvillen Villa Remy in der Bentheimer Straße, Villa Rost in der Lehmkuhle und Villa Schlicker in der Steinstraße, die 68 cm lange Schüttorfer Elle am Rathaus, die vor der Einführung des metrischen Systems als feste Maßeinheit für die Textilindustrie galt oder **die Ziegenfrau-Skulptur**, die daran erinnert, dass Ziegenböcke lange Zeiten eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung – insbesondere der einfachen Arbeiter aus den Schüttorfer Textilbetrieben – spielte: bei einem Rundgang durch die älteste Stadt des Landkreises entdeckt man zahlreiche interessante Artefakte aus der Hochzeit der Textilindustrie.

Viele weitere Sehenswürdigkeiten

Natürlich gibt es in der Samtgemeinde Schüttorf – zu der neben der gleichnamigen Stadt die Gemeinden Engden, Isterberg, Ohne, Quendorf und Samern gehören – aber auch darüber hinaus viele lohnenswerte Sehenswürdigkeiten.

Das Rathaus

Das Schüttorfer Rathaus blickt auf eine lange Geschichte zurück und wurde vermutlich im 15. Jahrhundert erbaut. In welchem Jahr es genau errichtet wurde, ist leider nicht bekannt, da dies nirgendwo verzeichnet ist. Sicher ist jedoch, dass das aus Sandsteinquadern bestehende Gebäude neben dem ständigen Sitz des

Bürgermeisters und des Rates im Laufe der Zeit viele verschiedene Funktionen erfüllte. So befanden sich hier z. B. eine Polizeistation samt Gefängnis, eine Schule, ein Feuerwehrgerätehaus oder ein prächtiger Ballsaal, in dem große Hochzeitsfeiern veranstaltet wurden. Zwar brannte das Rathaus 1945 komplett aus, dennoch gelang es den Verantwortlichen, das prächtige Gebäude wieder originalgetreu aufzubauen, sodass es heutzutage nicht nur als Wirkungsstätte des Samtgemeindegemeindefürsprechers Manfred Windhaus dient, sondern auch als touristische Attraktion, die man unbedingt einmal gesehen haben muss.

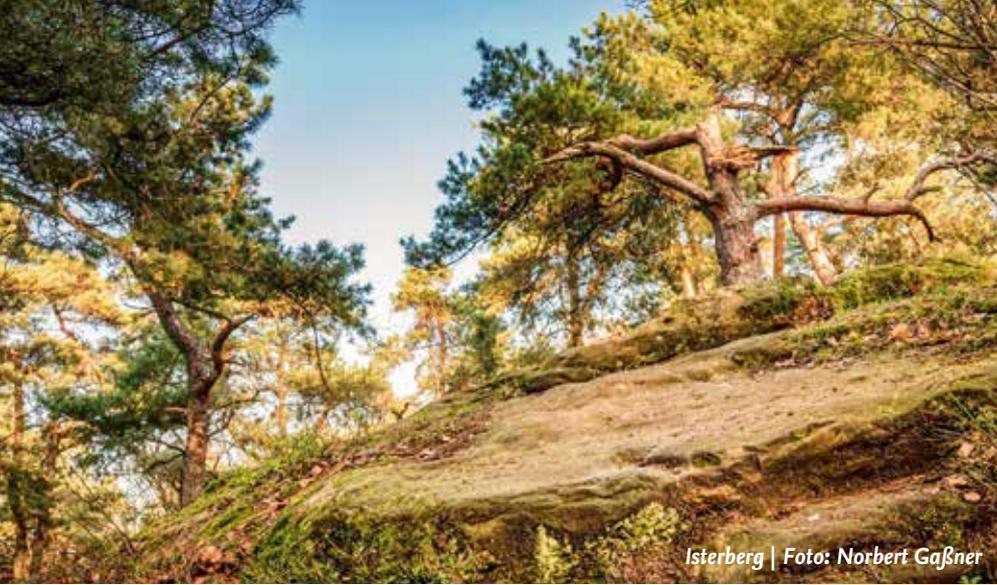
An dieser Stelle eine kleine Empfehlung:

Nehmen Sie doch mal an einer Stadtführung durch Schüttorf teil! Dabei lernen Sie die hiesigen stadtbildprägenden Stätten kennen und können auch das Rathaus besichtigen, in dem Sie u.a. einen Eindruck vom alten Stadtgefängnis sowie von den mächtigen Zweihandschwertern bekommen, die einst glühende Eisenstangen waren, mit denen eindringende Plünderer vertrieben wurden. Weitere Informationen zu den Stadtführungen finden Sie hier:

www.pluspunkt-schuettorf.de/tourismus/



TMN TourismusMarketing
Niedersachsen GmbH
Foto: Thorsten Brönnner



Isterberg | Foto: Norbert Gaßner

**DIE SAMTGEMEINDE
SCHÜTTORF BESTEHT
AUS FOLGENDEN
MITGLIEDSKOMMUNEN**

- Stadt **Schüttorf**
- Gemeinde **Engden**
- Gemeinde **Isterberg**
- Gemeinde **Ohne**
- Gemeinde **Quendorf**
- Gemeinde **Samern**



Schüttorfer Riese | Foto: Norbert Gaßner

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- www.pluspunkt-schuettorf.de
- www.schuettorf.de
- www.heimatverein-schuettorf.de
- www.grafschaft-bentheim-tourismus.de/schuettorf.html
- www.isterberg.de/naturdenkmal-isterberg

Schüttorfer Riese

Ein weiteres Highlight ist der Schüttorfer Riese, der heute die evangelisch-reformierte Kirche beheimatet. Der imposante Bau wurde 1535 fertiggestellt und ist mit mehr als 81 Metern der höchste Kirchturm der Grafschaft Bentheim. Im Laufe der Geschichte fing der Turm vier Mal Feuer, welches beim letzten Brand im Februar 1889 gerade noch mithilfe warmer Milch von Kühen und Ziegen gelöscht werden konnte. Unter anderem in Rahmen von Stadtführungen kann der Turm bis auf eine Höhe von 43 Metern über schmale Treppen bestiegen werden.

Isterberg

Eine ähnlich hervorragende Aussicht wie vom Schüttorfer Riesen erwartet Sie auf einem Ausflug zum Naturdenkmal Isterberg. Neben den mitten im Wald gelegenen beeindruckenden Sandsteinfelsformationen mit so verwunschenen Namen wie „Sloopsteen“, „Teufelsfelsen“ und „Siebenschläfer“ sowie spannenden Spuren unserer Vorfahren aus vorchristlicher Zeit finden Sie hier nämlich auch einen 35 Meter hohen Aussichtsturm, von dem Sie einen wunderbaren Rundumblick genießen können. Die 110 Stufen zur Aussichtsplattform lohnen sich auf jeden Fall.

Quendorfer See

Sie haben Lust auf Strand, Baden und Wassersport? Auch das bietet die hiesige Samtgemeinde. So findet sich am Rande von Schüttorf der Quendorfer See, der mit rund 130.000 m² Wasserfläche, einer Tiefe von bis zu neun Metern sowie einer wunderbaren Badebucht zum Schwimmen, Paddeln, Rudern und sogar Surfen und Segeln einlädt. Besonders in der Sommerzeit ist der See ein beliebtes Ziel für Grafschafter und Gäste, die hier auch gleichzeitig die Möglichkeit haben, in einem gemütlichen Café einzukehren oder sich auf dem nahe gelegenen Campingplatz niederzulassen.

Selbstverständlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Ob Reste der Stadtmauer, die Marienkirche, die fürstliche Wassermühle, der Hafermarkt, Junkers Stau, die evangelisch-reformierte Kirche sowie der Gasthof Dreihus in Ohne, das Samerrott mit dem Überbleibsel des sagenumwobenen Rabenbaums oder der Speicher Dobbe in Endgen – in der Samtgemeinde Schüttorf existieren unzählige Sehenswürdigkeiten, die jeden Ausflug zur spannenden und vor allem absolut empfehlenswerten Entdeckungstour werden lassen! Wer also nicht warten möchte, bis das Grafschaft Bentheim Magazin auch die übrigen Highlights vorgestellt hat, sollte sich seine Wanderschuhe anziehen oder auf sein Fahrrad schwingen und sich einfach schon mal auf den Weg machen! Sie werden es garantiert nicht bereuen...

Gemeinsam beschreiten Politik, Landwirtschaft und Verbände den Niedersächsischen Weg

Es ist noch gar nicht so lange her, Ende der 1980er-Jahre, da galten die Bunten Bentheimer als nahezu ausgestorben. Nur ein einziger Landwirt in der Grafschaft hielt an ihrer Zucht fest – und sicherte



Aufbruch in eine
BLÜHENDE

Zu

damit das Überleben der gefleckten Landschweine. Leider haben nicht alle Tier- und Pflanzenarten so viel Glück: Von den rund 11.000 Arten, die in Niedersachsen beheimatet sind, ist die Hälfte in ihrem Bestand bedroht. Viele Brutvögel sind bereits gänzlich verschwunden. Diese erschreckende Entwicklung zeichnet sich seit Jahrzehnten ab, lässt sich aber nicht länger leugnen.

Doch nun stellen Sie sich vor, was passieren würde, wenn sich nicht nur Einzelpersonen dem Schutz von Flora und Fauna verschreiben, sondern alle gemeinsam daraufhin arbeiten!



Kunft



Der Niedersächsische Weg

40.000
ARTEN
DAVON
33.000
INSEKTEN



Niedersachsen



Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.

Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Ein Aufbruchssignal

In Niedersachsen wurde dafür nun eine deutschlandweit einmalige Vereinbarung getroffen: der Niedersächsische Weg. Er ist zugleich ein Aufbruchssignal als auch eine Zäsur für die Umweltpolitik des Landes, da sich mit ihm erstmals Akteure aus Regierung, Umweltschutz und Landwirtschaft zusammen auf konkrete Schritte zum Natur- und Artenschutz verständigt haben. Im Mai 2020 stellten alle Beteiligten den Niedersächsischen Weg auf einem idyllischen Blühstreifen in der Region Hannover vor. Unterschriften des niedersächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums, von NABU und BUND Niedersachsen sowie Bauernverband und Landwirtschaftskammer besiegelten den Pakt.

Blühstreifen, wie eben jener, nun fast schon geschichtsträchtiger Feldabschnitt nahe der Landeshauptstadt, stehen im Fokus des Niedersächsischen Weg. In ihnen tummelt sich das Leben. Insekten, Nager, Gräser und so manche Amphibie: fragile Ökosysteme, in denen Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen mit ihrer Umgebung in Wechselwirkung stehen. Gerät ein Teil ins Schwanken, droht das gesamte System zu kippen. Aus diesem Grund ist insbesondere das Insektensterben besorgniserregend. So gelten mehr als 60 Prozent der niedersächsischen Wildbienenarten inzwischen als gefährdet. Dabei nehmen Insekten wie sie eine Schlüsselrolle in der Nahrungskette ein. Fehlen sie, verschwinden auch Vögel, Amphibien und Fledermäuse. Zusätzlich bleibt die Bestäubung von Obstbäumen aus, was sich direkt auf unseren Tellern bemerkbar macht. Um diese komplexen Ökosysteme zu schützen, braucht es daher ebenso ganzheitliche Lösungen. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann die Rettung gelingen.





Forderungen übertroffen

Der Niedersächsische Weg war eine Reaktion Hannovers auf das Volksbegehren „Artenvielfalt.Jetzt!“, das allein in der Grafschaft Bentheim mehr als 2.300 Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Unterschrift oder in Aktionsgruppen unterstützten. Ihren Forderungen nach mehr Vielfalt in der Landwirtschaft, weniger Pflanzenschutzmitteln und mehr naturnahen Wäldern wurde im Niedersächsischen Weg stattgegeben. Ein riesiger Erfolg – vor allem, wenn man eine vergleichbare Bewegung in Bayern betrachtet, deren Ergebnis hinter allen Erwartungen zurückblieb.

Alle ziehen an einem Strang

Der Niedersächsische Weg ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Denn er holt auch die Landwirte an Bord, die mit ihrer Arbeit die Kulturlandschaften maßgeblich prägen. Sie sind ein zentraler Partner mit Know-how und Willen. Nur wenn sie die adäquate Bewirtschaftung der Agrarflächen im Rahmen des Schutzzwecks unterstützen, wird ein Gleichgewicht zwischen Ökologie und Ökonomie möglich.

Schon im Vorwort des Niedersächsischen Wegs wird daher betont, wie wichtig das gemeinsame Handeln ist. Es folgt ein zehnteiliger Maßnahmenkatalog, der monatelang in über 40 Sitzungen von Arbeitsgruppen und dem Lenkungskreis auf Augenhöhe verhandelt wurde. Die Agenda zum Natur-, Arten- und Gewässerschutz ist ehrgeizig. Konkret geht es etwa um breitere naturnahe Gewässerränder sowie neue Wildnisgebiete; die Reduktion von Pestiziden sowie den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft. So soll bis 2025 der Anteil des Öko-Landbaus auf zehn Prozent ausgebaut werden; bis 2030 sogar auf 15 Prozent. Darüber hinaus verpflichten sich die Agrarwirte zum Gelege- und Kükenschutz auf ihren Feldern.

Im Gegenzug sichert die Landesregierung den Bauern für ihre Zugeständnisse einen fairen finanziellen Ausgleich zu. Kurzfristig werden dafür 120 Millionen Euro aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt. Auch aus Töpfen des Bundes und der EU sollen künftig Gelder zur Umsetzung des Niedersächsischen Weges fließen.

Im vergangenen November mündete die Vereinbarung des Niedersächsischen Wegs in ein neues Naturschutz-, Wasser- und Waldgesetz, das von allen Fraktionen des Landtags einstimmig beschlossen wurde. Mit dem neuen Regelwerk, das zum 1. Januar 2021 in Kraft trat, werden die Forderungen des Volksbegehrens nun teils sogar übertroffen.

Der Niedersächsische Weg ist mit dem neuen Gesetz jedoch längst nicht zu Ende. Vielmehr kommen alle Unterzeichner weiterhin in Arbeitsgruppen zusammen, um weitere Eckpunkte zu konkretisieren. Zuletzt wurden etwa Maßnahmen zum Schutz der Biotope beschlossen. In diesem Zusammenhang wurden ebenfalls neue Beratungsangebote für Landwirte zum Arten- und Biotopschutz entwickelt.

Niedersachsen trägt durch seine Lage zwischen Nordsee und Mittelgebirge eine besondere Verantwortung für den Erhalt der vielfältigen Natur Deutschlands. Wie das Bundesland, ist auch die Grafschaft Bentheim durch verschiedenste Landschaftsräume geprägt: Die Kulturlandschaft wird von Mooren, Heideflächen, Feuchtwiesen, Laub- und Nadelwäldern durchzogen. Vechte und Dinkel verbinden die Landschaften miteinander. Dabei finden sich an ihren Flussläufen kleine Reste ehemaliger Auenlandschaften. Diese Rückzugsgebiete seltener Tiere und Pflanzen werden nun durch den Niedersächsischen Weg geschützt.

DAS BATAVIA- PROJEKT

*Bürgerstiftung
Bad Bentheim treibt
Nachbau eines antiken
Sandstein-Portals im
Schlosspark voran*



Bentheimer Sandstein galt viele Jahrhunderte lang als angesagtes Exportgut, das von der Grafschaft aus in alle Welt verschifft wurde. So findet sich das widerstandsfähige Baumaterial nicht nur in der Burg Bentheim, im Schüttorfer Riese und in zahlreichen anderen Bauten der Region, sondern z. B. auch im Königlichen Palais und Stadthaus in Amsterdam, im Kirchturm der Martinikirche in Groningen oder im Theater und der Frauenkirche in Antwerpen.

Und nicht nur das: Der hiesige Sandstein, der auch als ‚Bentheimer Gold‘ bezeichnet wird, sollte im 17. Jahrhundert sogar bis in die Hafenstadt

Batavia – heute das indonesische Jakarta – transportiert werden, um die Festungsmauern der damals hier ansässigen Niederländischen Ostindien-Kompanie durch einen Sandsteintorbogen zu schmücken. Doch leider erreichte der hierfür eingesetzte dreimastige Rahsegler unter dem Kommando des Kapitäns Ariaen Jakobsz sein Ziel nicht, da das Schiff vom Kurs abkam, nahe der australischen Küste auf ein Riff lief und schließlich mitsamt seiner Ladung in den Fluten versank.

Wie bereits in der Winterausgabe (2020/2021) des Grafschaft Bentheim Magazins berichtet, sollte das jedoch noch lange

nicht das Ende des einst geplanten Torbogens im Stil der Weser-Renaissance sein. Denn in den 1960er-Jahren entdeckte u. a. ein Team um den australischen Meeresarchäologen Jeremy Green die Überreste des Wracks auf dem Meeresboden und leitete erfolgreich deren Bergung ein – wobei auch die Sandsteine gehoben werden konnten. Heute ist der einst für die Zitadelle in Batavia geplante originale Torbogen Teil der Ausstellung in einem Museum im westaustralischen Geraldton sowie als Kopie im Western Australian Maritime Museum in Fremantle zu bewundern.

Die Idee

Doch dabei soll es nicht bleiben! Mit dem Ziel, an die bedeutende Sandstein-Epoche in der Grafenschaft zu erinnern, den Weg des Bentheimer Goldes in die Welt zu dokumentieren und die schwere, aufopfernde Arbeit der in den Sandsteingruben tätigen Kuhlkerls zu würdigen, arbeitet die Bürgerstiftung Bad Bentheim schon seit einiger Zeit an der Realisierung eines originalgetreuen Nachbaus des Portals im Schlossgarten in **unmittelbarer Nähe zur Burg Bentheim.**



Bereits während der Gründungsveranstaltung der Bürgerstiftung im Jahr 2013 berichtete der in Bentheim geborene Professor Bernhard Theodor Großfeld in seinem Festvortrag u. a. über die spannende Geschichte des Batavia-Portals – und weckte damit sofort das Interesse der rund 80 Gründungsmitglieder, die sich der nachhaltigen Förderung und Entwicklung von Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung, Jugend und Altenpflege sowie des traditionellen Brauchtums und der Heimatpflege verschrieben haben. Im Rahmen der Planung für ihr Projekt „Sandstein-Skulpturen-Pfad“ – einem Wanderrundweg,

auf dem in Zukunft an zehn verschiedenen Stationen jeweils von unterschiedlichen Künstlern entworfene Skulpturen zu bestaunen sein sollen – reifte der Gedanke, einen Nachbau des Renaissance Tores zu integrieren. Verstärkt noch durch einen im Sandsteinmuseum gehaltenen Vortrag von Prof. Dr. Ing. Helmut Bock, der selbst lange Zeit in Australien gelebt hat und dort auch als Geologe tätig war, entschlossen sich die Mitglieder 2018 dazu, ihre Idee in die Tat umzusetzen – und damit gleichzeitig eine der ersten Stationen des angestrebten Skulpturen-Wanderpfads zu realisieren.

Ärmel hochgekrempt

Also ließ die Bürgerstiftung keine Zeit vergehen und machte sich umgehend an die Arbeit. Zunächst reisten dafür einige Vorstandsmitglieder zur Technischen Universität Darmstadt, um hier der Präsentation des Projektes „Sandstein als globales Kulturgut“ zu folgen, in dessen Rahmen der Sandsteintorbogen digital in 3D erfasst wurde. Gemeinsam mit den Originalzeichnungen von Jeremy Green hatte die Stiftung nun hervorragendes Ausgangsmaterial, das die beteiligten ehrenamtlichen Steinmetze mehr als beeindruckte.

Anschließend organisierten die Mitglieder öffentliche Vorträge und Veranstaltungen zum Thema, errichteten im Sandsteinmuseum einen Nachbau des Portals im Maßstab 1:5, lancierten entsprechende Zeitungsberichte und sprachen gezielt potenzielle Spender an, um über das Projekt zu informieren. Und das mit Erfolg: Von den 30 Euro, die der Skat-Club gespendet hat, über die 100 Euro, die direkt an der Tür der

Stiftungsvorsitzenden abgegeben wurden, bis hin zu Spenden im fünfstelligen Bereich – die Mitglieder akquirierten unermüdlich finanzielle Mittel, um die ursprünglich kalkulierten Gesamt-Projektkosten von 240.000 Euro stemmen zu können.

Werbung im Schlosspark

Nachdem kurzzeitig ein geplanter Kreisverkehr am Ortseingang zwischen Bad Bentheim und Gildehaus als geeigneter Standpunkt für den originalgetreuen rund sechs Meter hohen und vier Meter breiten Nachbau auserkoren wurde, trat Bürgermeister Dr. Volker Pannen an die Bürgerstiftung heran, um diese von der Idee zu überzeugen, den Sandsteintorbogen doch direkt im Schlosspark zu errichten. Diesen möchte die Stadt ohnehin neu gestalten, sodass das Batavia-Portal wie gerufen kam – und fortan neben der finanziellen Unterstützung durch den Landkreis auch Zuschüsse aus dem sogenannten Verfügungsfonds erhielt.

Frei nach dem „Bürger für Bürger“-Motto der Stiftung haben die Mitglieder von Anfang an viel Wert darauf gelegt, die Bürger der Stadt mitzunehmen. Um zudem noch Werbung für das Projekt zu machen, entschlossen sie sich daher, zunächst für rund ein halbes Jahr eine entsprechende Pläne in der Größe des Portals an einem Gerüst im Schlosspark zu errichten und die Reaktion der Bevölkerung abzuwarten. Da diese mehr als zufriedenstellend ausfiel und große Begeisterung und Unterstützung u. a. auch von der australischen und indonesischen Botschaft bekundet wurde, konnte die Stiftung damit beginnen, ihr Projekt in die Tat umzusetzen.

Begeisterung und Unterstützung

Besonders stolz sind die Initiatoren des Projektes darauf, dass sie bei der Umsetzung auf die ehrenamtliche Arbeit ihrer Mitglieder setzen können. Auf diese Weise werden sie voraussichtlich eine Menge Geld einsparen und sind folglich unabhängiger von staatlichen Zuschüssen.

Demnach sind in der Stiftung viele ehrenamtliche Mitglieder, u. a. ein Steinmetzmeister, Hobby-Steinmetze, Ingenieure usw. vertreten, die viele der anstehenden Arbeiten unentgeltlich bewerkstelligen. Hinzu kommen wichtige Sachspenden wie die kostenlose Erstellung des Bauantrags durch ein namhaftes Ingenieurbüro, die Bereitstellung des nötigen Sandsteins und Betons oder auch die rasche Erteilung der Baugenehmigung durch das Kreisbauamt.

Selbst mit Hand anlegen

Angetrieben durch die große Begeisterung der Grafschafter und Gäste, entwickelte sich das Batavia-Projekt folglich schnell zur Herzensangelegenheit der Stiftung. In unmittelbarer Nähe zum Sandsteinmuseum haben die Mitglieder in den letzten Monaten unter strenger Beachtung der Corona-Regeln bereits eine Steinhauerhütte (auf Platt: Schüre) errichtet, in der rund 1.000 eigens herangeschaffte antike Dachziegel verbaut wurden. Interessierte erhalten hier die Möglichkeit, die ehrenamtlichen Steinmetze dabei zu beobachten, wie der Sandstein für den Torbogen bearbeitet und behauen wird. Wer möchte, kann sogar selbst mit Knüpfel und Meißel Hand anlegen – und nach Fertigstellung des Projektes stolz auf exakt den von ihm bearbeiteten Sandsteinblock verweisen.

Parallel dazu wurde schon das Fundament gegossen,

sodass derzeit die ersten Lagen Sandstein aufgelegt werden und Interessierte beobachten können, wie das beeindruckende Batavia-Portal nach und nach Gestalt annimmt. Läuft alles nach Plan, rechnet die Bürgerstiftung damit, dass der Torbogen samt umliegendem Platz zum Verweilen in ca. eineinhalb bis zwei Jahren fertiggestellt sein wird. Selbstverständlich sind die Verantwortlichen dabei aber auch weiterhin noch auf ehrenamtliche Arbeit, Sach- und Geldspenden sowie neue Ideen angewiesen, sodass sie sich jederzeit sehr über zusätzliche Unterstützung aus der Bevölkerung freuen!

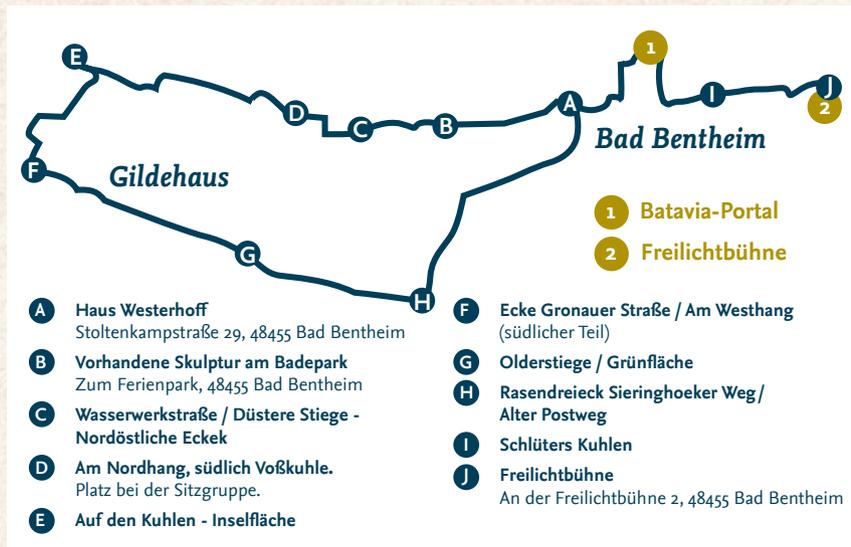




Sandstein-Skulpturen-Pfad

ÜBRIGENS

Die Bürgerstiftung Bad Bentheim, die noch viele weitere tolle Projekte realisiert, hat natürlich auch den Sandstein-Skulpturen-Pfad nicht aus den Augen verloren. So haben die Mitglieder bereits den entsprechenden Wanderrundweg festgelegt und zehn Orte ausgewiesen, an denen die Kunstwerke aus dem Bentheimer Gold platziert werden sollen. Neben dem vier Meter hohen aus einem Sandsteinbruch geborgenen Obelisk-ähnlichen Sandsteinrohling am Badepark entsteht mit dem Batavia-Tor die zweite Station des künftigen Rundwegs. Nach Fertigstellung des Portals möchte sich die Bürgerstiftung dann nach und nach auf die Gestaltung der weiteren acht Stationen konzentrieren, sodass wir gespannt sein dürfen, was hier noch alles entstehen wird!



BÜRGERSTIFTUNG BAD BENTHEIM

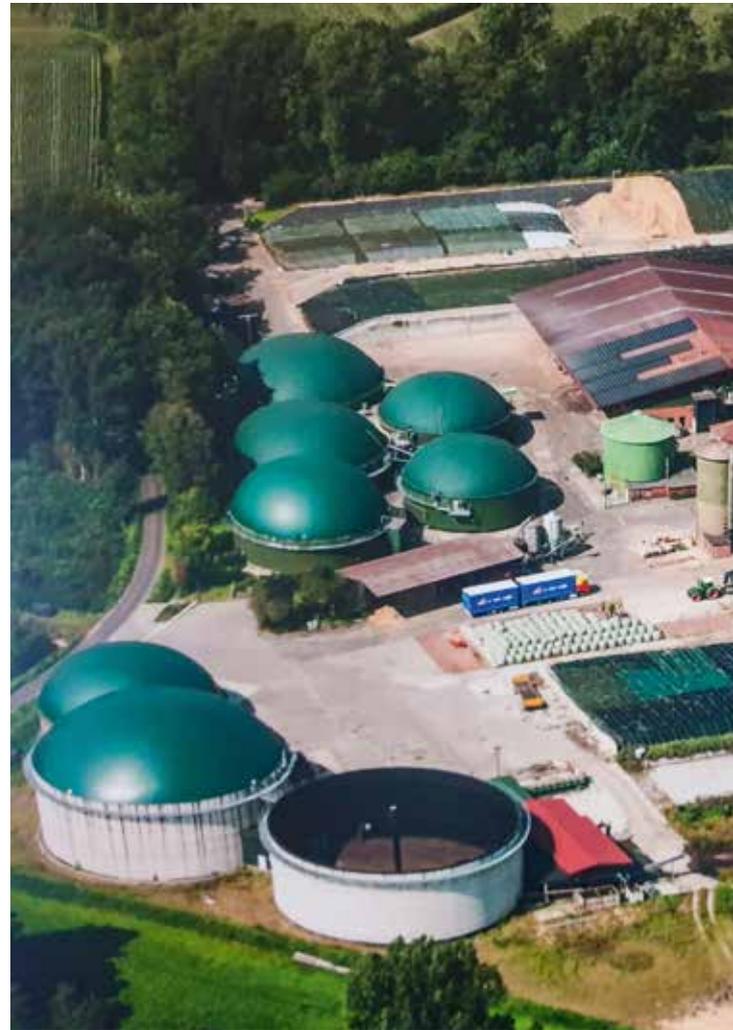
80 engagierte Bürgerinnen und Bürger gründeten am 19. Februar 2013 die Bürgerstiftung Bad Bentheim als rechtsfähige gemeinnützige Stiftung – und haben sich das Motto „Bürger für Bürger“ auf die Fahnen geschrieben. Zweck der Bürgerstiftung ist die nachhaltige Förderung und Entwicklung von Kunst und Kultur, der Bildung und Erziehung, der Jugend und Altenpflege sowie des traditionellen Brauchtums und der Heimatpflege in der Stadt Bad Bentheim.

Die Bürgerstiftung hat sich zum Ziel gesetzt, etwas für Stadt und Bürger zu tun und versteht sich als Plattform für bürgerschaftliches Engagement sowie Netzwerker und Dienstleister. Sie möchte dabei alle Bürger zusammenbringen, die sich mit ihrer Stadt identifizieren und die ihrer Stadt etwas zurückgeben wollen – sei es als Zeit- und Ideenstifter, bei der Aufstockung des Stiftungskapitals, aber auch mit Spenden, auf welche die Stiftung weiter dringend angewiesen ist.

Weitere Informationen zur Bürgerstiftung finden Sie hier:

www.buergerstiftung-badbentheim.de





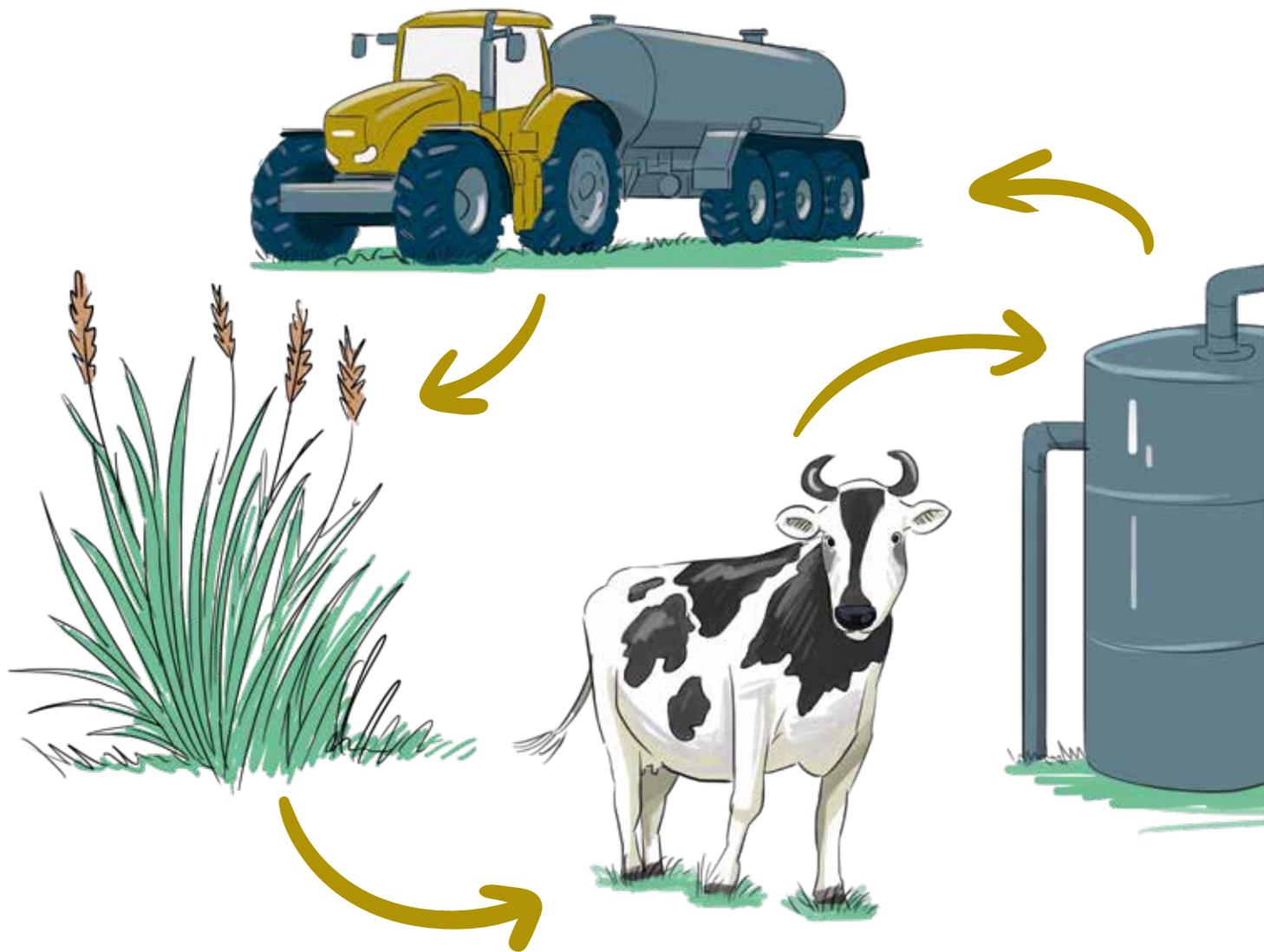
***Durch den Einsatz von Biogas werden
Millionen Tonnen CO₂ eingespart***

WICHTIGER SCHLÜSSEL ZUR ENERGIEWENDE



Die Energiewende ist in vollem Gange und nimmt immer konkretere Formen an. Neben Wind-, Wasser- und Solarkraft spielt dabei auch Biogas eine bedeutende Rolle, das durch die nahezu CO₂-neutrale Aufbereitung von Biomasse in Form von Gülle, Mist, Kompost, Laub, Abfällen aus der Biotonne, Lebensmittelresten oder Energiepflanzen wie Mais und Zuckerrüben gewonnen wird.

Hierfür wird die Biomasse zunächst in großen verschlossenen Behältern – d. h. in Biogasanlagen – vermischt, bevor Mikroorganismen wie Bakterien die Masse zersetzen und so für eine Vergärung bzw. Bildung von Biogas sorgen. Letzteres wiederum kann dann schließlich in sogenannten Blockheizkraftwerken (BHKW) in Strom und Wärme umgewandelt werden.



Jederzeit verfü- und speicherbar

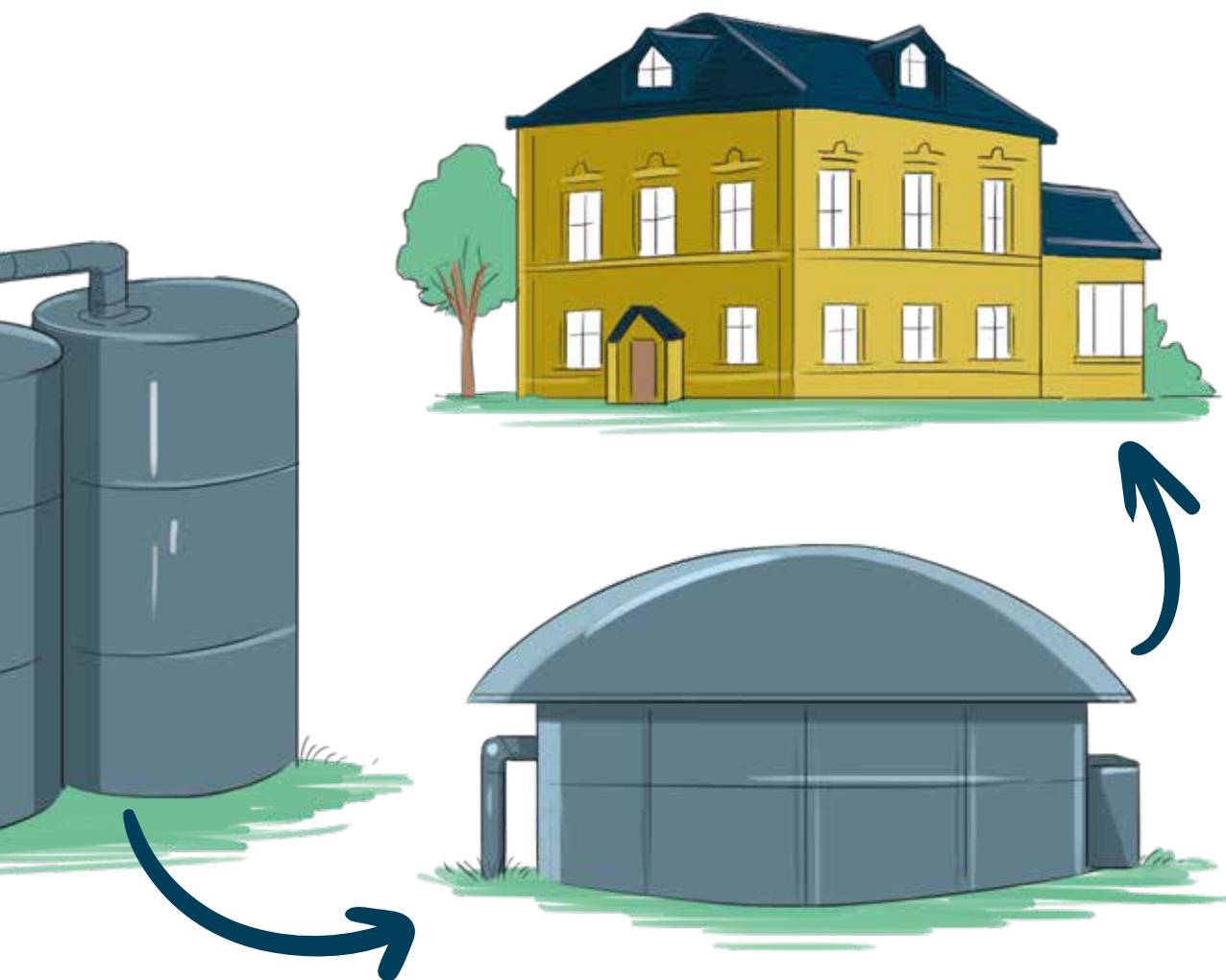
Schon seit einigen Jahren arbeiten Wissenschaftler und Unternehmen unermüdlich an der Entwicklung von Methoden, die es erlauben, erzeugte Wind- und Solar-energie zu speichern, um diese auch bei Windstille und wolkenverhangenem Himmel nutzbar zu machen. Zwar ist man hierbei schon auf der richtigen Spur und schafft im Rahmen innovativer Projekte intelligente Energiespeichersysteme und sogenannte virtuelle Kraftwerke – jedoch werden bis zu deren flächendeckenden Einsatz sicherlich noch einige Jahre ins Land gehen.

Glücklicherweise stellt sich diese Herausforderung bei Biogas nicht – was nochmals dessen Potenzial unterstreicht. Denn die für die Erzeugung benötigte Biomasse, wie z.B. Gülle, Kompost oder Abfälle aus der Biotonne, ist jederzeit verfügbar und somit unabhängig von Wetter und Witterung. Zudem kommt sie nahezu überall

vor, sodass auch lange klimaschädliche Transportwege gespart werden können. Last but not least kann Biogas im Gegensatz zu Wind- und Solarenergie gespeichert und für die Grundversorgung sowie zum Ausgleich von Netzschwankungen eingesetzt werden. Somit ist das Gas ein nicht wegzudenkender Schlüssel zur Vollendung der Energiewende – und wird einen großen Teil dazu beitragen, den Weg dorthin erfolgreich beschreiten zu können.

Erfolgsgeschichte

Folglich blickt der Biogassektor auf eine beachtliche Entwicklung zurück, die wir im Folgenden einmal näher betrachten. Laut dem zuletzt im November 2019 aktualisierten und im Auftrag vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erstellten Inventurbericht „Biogas in Niedersachsen“ gab es in Deutschland bereits vor eineinhalb Jahren rund **9.500 Biogasanlagen**, die insgesamt über eine elektrische Leistung von ca. 5.200 Megawatt verfügen. Damit



können umgerechnet ca. **9,5 Mio. Haushalte** bedarfsgerecht versorgt und jährlich über **20 Millionen Tonnen CO₂** vermieden werden.

Mehr als **1.600 Biogasanlagen** davon stehen demnach in **Niedersachsen** und sind hier mittlerweile schon für ca. **18 Prozent der Erzeugung** erneuerbarer Energien verantwortlich. Außerdem leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Wärmeerzeugung, da etwa 40 Prozent der durch Biogas in BHKWs erzeugten Wärme dazu genutzt werden, kommunale Liegenschaften, Gewerbebetriebe oder Privathaushalte über Nahwärmenetze zu versorgen.

Natürlich auch in der Grafschaft...

Selbstverständlich setzt auch die Grafschaft Bentheim große Stücke auf Biogas. So finden sich hier **über 100 Anlagen** (u. a. landwirtschaftliche Anlagen und Bioenergiekraftwerke, in denen Holz und Stroh

verfeuert werden), die rund um die Uhr damit beschäftigt sind, Biomasse in Energie umzuwandeln. Ob z.B. in Bad Bentheim, Nordhorn, Emlichheim, Schütortorf, Laar, Neuenhaus, im Wietmarscher Ortsteil Lohne oder auf dem Ferienhof Oostergetelo in Uelsen – überall wird klimafreundlich Biogas erzeugt und mitunter zur Wärmeversorgung von Hotels, Badeparks, Bauernhöfen und Gärtnereien genutzt.

ÜBRIGENS

Auch die Herausgeberin des Grafschaft Bentheim Magazins – die Fachklinik Bad Bentheim – setzt seit vielen Jahren auf Biogas und hat bereits im Jahr 2011 ein biogasbetriebenes BHKW auf ihrem Gelände in Betrieb genommen. Die Anlage, deren Leistung 2014 nochmals ausgebaut wurde, wird über eine eigens verlegte Mikrogasleitung mit Biogas gespeist, welches in einer Anlage auf dem Hof der Familie Schulte Siering unweit von Bad Bentheim erzeugt wird.

„DIE JÄGER DER „VERLORENE SCHÄTZE

Neue Ausstellungsstücke im Remter der Burg Bentheim

Prächtige Uniformen, Orden, Ehrenzeichen, Schmuck, wertvolles Kristallgeschirr, Flaggen, Waffen, Ritterrüstungen, Kanonen – im Remter auf der Burg Bentheim sind zahlreiche faszinierende Exponate ausgestellt, die an die spannende Ritterzeit in der frühmittelalterlichen Höhenburg erinnern. Seit ein paar Wochen ist die Ausstellung nun sogar noch erweitert worden – und verfügt seit Neuestem über eine beeindruckende Pferderüstung, eine zusätzliche Ritterrüstung sowie ein von Leonardo Da Vinci entworfenes Orgelgeschütz.

Dass diese drei Zeitzeugnisse hier zu bestaunen sind, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit und verlangte eine gewisse Vorlaufzeit. So beschlossen der Erbprinz Carl Ferdinand Prinz zu Bentheim und Steinfurt, sein Kammerdirektor Henning Buss sowie der Leiter des Burgbesichtigungsbetriebes Lars Möhring – nennen wir sie ‚die Jäger der verlorenen Schätze‘ – bereits vor mehr als zwei Jahren dazu, den Remter durch eine mächtige Pferderüstung zu erweitern und diesen nach und nach zu einer kompletten historischen „Waffenkammer“ umzufunktionieren.

N





Langwierige Suche

„Dabei mussten wir natürlich erstmal überlegen, wo man eine solche Pferde- ritter- ausrüstung überhaupt herbekommt. Denn so etwas stellt ein Fürstenhaus oder ein Adliger ja nicht einfach bei eBay rein“, erklärt Lars Möhring. „Also haben wir versucht, in ein entsprechendes Netzwerk hineinzukommen, was aber auch nicht ganz einfach war.“ So erkundigte sich **Möhring** auf den jährlich in Bad Bentheim stattfindenen Ritterspielen nebst Mittelalter- Markt, telefonierte in Tschechien, Polen und Frankreich herum und fragte sogar bei Trödelhändlern nach – doch leider alles zunächst ohne Erfolg. „Wie es der Zufall aber manchmal will, haben wir dann irgendwann einen vielversprechenden Kontakt direkt zu einem Bentheimer herstellen können, der selbst in einem Mittelalter- Netzwerk organisiert und regelmäßig auf Mittelaltermärkten unterwegs ist“, fährt er fort.

Und tatsächlich hatte dieser Kontakt den entscheidenden Tipp: das direkt an der deutsch-niederländischen Grenze bei Venlo gelegene Schloss Arcen, dessen Verantwortliche gerade damit beschäftigt waren, ihre Waffenkammer-Ausstellung aufzulösen. „Da bin ich dann selbstverständlich direkt hingefahren, um mir das einmal genauer anzuschauen. Und ich sollte nicht enttäuscht werden! Denn in der interessanten Waffenkammer fanden wir nicht nur die gesuchte Pferde- rüstung, sondern auch noch eine weitere Ritter- rüstung sowie die seltene Da Vinci-Kanone. Letztere wurde wahrscheinlich zwar nicht auf der Burg Bentheim eingesetzt – diente aber einst der Verteidigung von Festungen und leitete das Ende der Ritter ein, da diese den Kanonen mit ihren Rüstungen und Schwertern nichts mehr entgegengesetzen konnten.“



Hervorragende Ergänzungen

Zwar sind die neuen Ausstellungsstücke allesamt Nachbauten, da die meisten Originale nicht zum Verkauf stehen oder schlicht unbezahlbar sind. Dennoch verfügen sie über ein hohes Alter und sind hervorragende Ergänzungen für die Ausstellung in der Burg Bentheim. In dieser finden sich übrigens zum größten Teil Exponate, die direkt mit der hiesigen fürstlichen Familie in Verbindung gebracht werden können und u. a. aus dem Archiv des Schloss Burgsteinfurt stammen.

Doch nicht nur das: Auch viele Privatleute bieten der Burg immer wieder alte Stücke an, die mit der Geschichte der Burg zu tun haben.

Von Bettwäsche, in der einst Emma zu Bentheim und Steinfurt geschlafen haben soll, über alte Möbel aus dem 16. Jahrhundert bis hin zu wertvoller Literatur, die dabei hilft, die Historie

der Burg festzuhalten—Lars Möhring freut sich über jedes Angebot. Schließlich könnten sich darunter auch echte Schätze befinden, welche die Ausstellungen in der Burg maßgeblich bereichern. „Besonders gefreut haben wir uns über originale Kanonenkugeln, die eine Kindergruppe vor ein paar Jahren direkt an der Burgmauer gefunden hat—als hier kurz zuvor das Grün gerodet wurde. Solche Dinge helfen uns immer unwahrscheinlich weiter!“, betont Möhring.

Versteckte Türen und Geheimgänge

Besucher der Burg Bentheim können sich also auch in Zukunft immer wieder auf neue spannende Exponate und Geheimnisse freuen. „Selbst ich bin oft total überrascht, was man hier noch alles entdecken kann. Gerade erst habe ich eine versteckte Tür zu einem Raum gefunden, den sicherlich jahrzehntelang keiner mehr betreten hat. In diesem ‚Lost Place‘ verbargen sich

u. a. ein zerfallener Kamin, alte Fliesen oder ein schicker Tisch, den wir demnächst restaurieren lassen möchten“, freut sich der Leiter des Burgbesichtigungsbetriebes wie ein kleines Kind über seinen sensationellen Fund. „Und wer weiß, vielleicht gibt es hier noch weitere geheime Türen und Gänge, hinter denen sich wahre Schätze befinden. Aber wie schon Prinz Oscar zu Bentheim und Steinfurt sagte: Geheimgänge heißen so, weil sie geheim sind—und es auch bleiben sollen“, zitiert Möhring augenzwinkernd.

Ob geheim, gelüftet oder ausgestellt—die Jäger der verlorenen Schätze um den Erbprinzen, seinen Kämmerer und Lars Möhring haben bisher ganze Arbeit geleistet und dafür gesorgt, ein aufregendes Stück Geschichte auch für künftige Generationen zu bewahren.

Daher an dieser Stelle unser Tipp: Besuchen Sie die Burg Bentheim und tauchen Sie in eine äußerst spannende Vergangenheit ein! Sie werden garantiert beeindruckt sein!



TEIL 02

MEIN LIEBLINGSREZEPT

Ob Haxe vom Bentheimer Landschaft, Bentheimer Schweinemedallions, Hüftsteak vom Galloway-Rind, Grafschafter Hochzeitssuppe, Buchweizenpfannkuchen oder saisonale Grünkohl- und Spargelgerichte – die hiesige Region bietet einzigartige Leckerbissen, die man einfach mal probiert haben muss.

Im zweiten Teil unserer Serie „Mein Lieblingsrezept“ stellen wir Ihnen das regionale Leibgericht der Schauspielerin Annika Ernst vor, die in Georgsdorf aufgewachsen ist.

ZUR PERSON

Annika Ernst erblickte 1982 in Schleswig das Licht der Welt. Bereits ein Jahr später zog sie mit ihrer Familie in die Grafschaft Bentheim, wo sie bis 2001 in Georgsdorf lebte. Von 2001 bis 2004 absolvierte Ernst – die schon während ihrer Schulzeit in Neuenhaus am Theater aktiv war – ihr Schauspielstudium in Berlin und besuchte zusätzlich für drei Monate das Actors Studio in New York City. Anschließend war sie Teil zahlreicher Fernsehserien, -filme und Kinoproduktionen und ist aktuell in den ZDF-Serien „Der Bergdoktor“ und „Kanzlei Berger“ zu sehen.

Die erfolgreiche Schauspielerin erinnert sich gerne an ihre Zeit in der Grafschaft zurück und schwärmt noch heute vom Kloatscheeten und der HSG Nordhorn (heute HSG Nordhorn-Lingen), bei deren Heimspielen sie jedes Mal mit Feuereifer dabei war. Annika Ernst lebt heute mit ihrer Tochter in Berlin, kommt aber unter normalen Umständen drei bis vier mal jährlich nach Georgsdorf, um hier ihre Eltern zu besuchen.



Annika Ernst | Schauspielerin



DAS LIEBLINGSREZEPT VON ANNIKA ERNST

BUCH- WEIZEN- PFANN- KUCHEN

ÜBRIGENS

Die Anzahl der Speckstreifen im Pfannkuchen variiert früher, ob man als Gast eines Hauses gern gesehen war. Unlieb-same Gäste erhielten regelmäßig eine ungerade Zahl an Speckstreifen.



Rezept

- 3 Eier ←
- 1 Prise Salz ←
- 1 Tasse kalten Kaffee ←
- 2 EL Buchweizenmehl ←
- Schmalz ←
- Schinkenspeck ←

Schlagen Sie zunächst in einer Schüssel die 3 Eier mit dem Rührbesen glatt und geben Sie anschließend 1 Prise Salz hinzu.

Nun wird 1 Tasse kalter Kaffee zur Eimischung gegossen. Dieser gibt dem Teig später seine schöne braune Farbe.

Sind Ei und Kaffee vermengt, streuen Sie 2 Esslöffel Buchweizenmehl in die Schüssel. Jetzt wird gerührt, bis eine zähflüssige Masse entsteht.

Ist die gewünschte Konsistenz erreicht, muss der Teig im Kühlschrank ruhen – bestenfalls über Nacht.

Zum Ausbraten der Pfannkuchen erhitzen Sie das Schmalz in einer Pfanne. Wenn dieses heiß ist, geben Sie pro Pfannkuchen 3–4 Streifen des Schinkenspecks hinzu und übergießen das Ganze mit einigen Kellen des Pfannkuchenteiges.

Von beiden Seiten goldbraun backen – und genießen!

In vielen Ländern – darunter Polen und Russland – gilt Buchweizen als Grundnahrungsmittel. Bei uns geriet das Pseudo-Getreide (strenggenommen sind die dreieckigen Körner nämlich Nüsse) in den vergangenen Jahrzehnten in Vergessenheit. Nun jedoch ist es wieder voll im Kommen. Das hat der Buchweizen seinen gesunden Inhaltsstoffen zu verdanken – oder eben jenen einem Stoff, der nicht in ihm enthalten ist: **Gluten. Für Lebensmittel-Allergiker ist Buchweizen deshalb eine echte Alternative!**

In Norddeutschland und der Eifel ist eine Zubereitungsart des Superfoods ganz besonders beliebt: die Buchweizenpfannkuchen. Ihre Rezeptur unterscheidet sich regional leicht. Während in Ostfriesland häufig Schwarztee hinzugegeben wird, verwendet man in der Grafschaft Bentheim Kaffee. Früher galten die Buchweizenpfannkuchen als Arme-Leute-Essen. Diesen Ruf haben sie längst abgelegt! Inzwischen werden die flachen Teigkuchen in vielen Restaurants der Grafschaft als Spezialität angeboten. Dazu gibt es traditionell Schwarzbrot, Sirup, Apfelkompott und Blaubeeren.

Rezept-Variante

- 250 g Buchweizenmehl
- 500 ml Sojamilch ←
- 3 TL Backpulver **vegan**
- 1 Prise Jodsalz mit Fluorid
- 2 EL Vollrohrzucker
- 5 EL Rapsöl

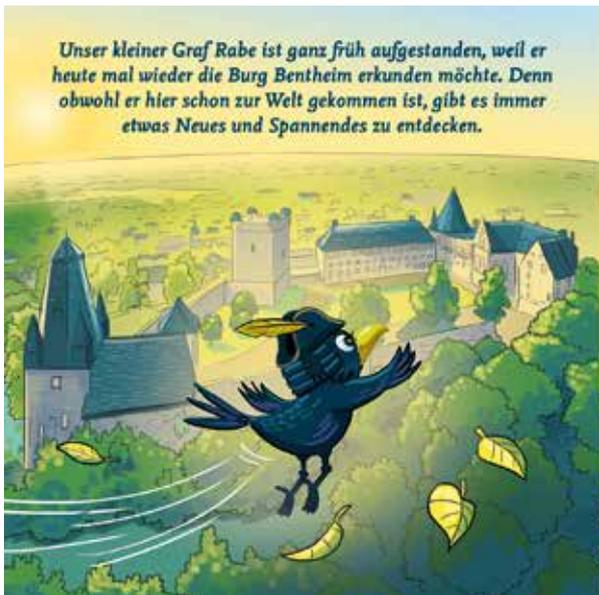
Mischen Sie Mehl, Backpulver, Zucker und Salz und geben Sie danach die Sojamilch hinzu.

Verrühren Sie die Mischung nun zu einem glatten Teig.

In einer Pfanne werden die Buchweizenpfannkuchen anschließend einzeln ausgebacken. Dafür erhitzen Sie ca. 1 Teelöffel Öl und geben pro Pancake etwa 3–4 Esslöffel Teig in die Pfanne. Bei mittlerer Hitze wird dieser auf jeder Seite für gut 2 Minuten goldbraun gebacken.



Hier eine kleine Vorschau:



Unser kleiner Graf Rabe ist ganz früh aufgestanden, weil er heute mal wieder die Burg Bentheim erkunden möchte. Denn obwohl er hier schon zur Welt gekommen ist, gibt es immer etwas Neues und Spannendes zu entdecken.

Und tatsächlich: Nach nur kurzer Zeit findet er in einem kleinen Loch in der Burgmauer eine alte geheimnisvolle Landkarte, auf der ein großes rotes X eingezeichnet ist.



Aufgeregt fliegt er sofort zu seiner besten Freundin Lady Schildkröte und berichtet ihr von seinem Fund. Aber auch die Schildkröte, die sonst eigentlich immer über alles Bescheid weiß, hat keine genaue Erklärung dafür.

„Hmmm, das ist bestimmt eine Schatzkarte, die früher von einem Ritter versteckt wurde“, vermutet sie. Aber wie man die Karte auch dreht und wendet – es ist leider nicht zu erkennen, wo der Schatz genau liegen soll.“



Also entscheiden die beiden, sich einfach auf die Suche nach dem Schatz zu machen – und starten kurzerhand in ein tolles Abenteuer. Und ihr könnt euch gar nicht vorstellen, was sie dabei alles entdecken. Ob das Bentheimer Gold, die älteste Stadt der Grafschaft Schüttorf, den Tierpark in Nordhorn, alte Burgruinen, den Bronzezeitof in Uelsen oder die Ufer der Vechte – Graf Rabe und Lady Schildkröte suchen wirklich überall.



Ihr fragt euch jetzt, ob Sie den Schatz am Ende der Geschichte finden? Dann solltet ihr euch schnell das neue Abenteuer-Büchlein der beiden besorgen, das es schon bald z.B. in der Burg Bentheim gibt. Wir wünschen euch schon jetzt viel Spaß beim Lesen und Entdecken!

Dr. Thomas Rath, Chefarzt Fachklinik Bad Bentheim

*Facharzt für Innere Medizin
und Rheumatologie*

*Facharzt für Innere Medizin
und Nephrologie*

*Zusatzbezeichnung
Medizinische Informatik*

Fachkunde Rettungsdienst

Sie sind seit Anfang Juni 2021 neuer Chefarzt für Rheumatologie an der Fachklinik Bad Bentheim und werden sich hier u. a. mit dem Aufbau einer ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (ASV) beschäftigen. Bitte erklären Sie unseren Lesern, was genau dahintersteckt – und wie Patienten davon profitieren können?

Viele Leistungen, die früher nur stationär durchgeführt werden konnten, können heute ambulant vorgenommen werden. Auf diese Verlagerung hat der Gesetzgeber reagiert, indem er die starre Sektorengrenze zwischen ambulanter (vertragsärztlicher) und stationärer Versorgung aufgebrochen hat. Die Grundidee: die ambulante Diagnostik und Behandlung seltener sowie komplexer Erkrankungen und bestimmte hochspezialisierte Leistungen werden in einen neuen Versorgungsbereich überführt, die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV). In diesem Versorgungsbereich können dann sowohl Krankenhäuser und Fachkliniken als auch niedergelassene Ärzte gemeinsam bei entsprechender Qualifikation tätig werden.

Patienten mit rheumatologischen Erkrankungen können dank der ASV gemeinsam von Krankenhausärzten und niedergelassenen Ärzten behandelt werden. Der große Vorteil der ASV für die Patienten besteht somit darin, dass sämtliche Symptome und Auswirkungen, welche mit der rheumatologischen Erkrankung zusammenhängen, gemeinsam im Team behandelt werden können.

Welche Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Mediziner ergeben sich am akademischen Lehrkrankenhaus der Fachklinik Bad Bentheim?

Kennzeichnend für die Weiterbildung ist die praktische Anwendung ärztlicher Kenntnisse in der ambulanten, stationären und rehabilitativen Versorgung der Patienten. Die Ermächtigung zur Weiterbildung für Innere Medizin und Rheumatologie an der Fachklinik Bad Bentheim habe ich bei der Ärztekammer Niedersachsen beantragt. In vielen großen Krankenhäusern in Deutschland sind die Möglichkeiten der Weiterbildung zum internistischen Rheumatologen äußerst begrenzt. Ich möchte an der Fachklinik Bad Bentheim die Aus- und Weiterbildung in der Rheumatologie stärken und ausbauen. Denkbar sind zukünftig auch Verbundweiterbildungskonzepte u.a. mit niedergelassenen Kollegen.

Wie werden die örtlichen Rheumaligen eingebunden – und was erwartet die Patienten dort?

Für die Rheumaliga vor Ort kann für Patienten mit komplexen oder seltenen Krankheiten über den Aufbau der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung eine interdisziplinäre und sektorenübergreifende Vernetzung und Versorgung vor Ort an der Fachklinik Bad Bentheim angeboten werden. Die ASV Rheumatologie bietet somit die große Chance, die Versorgung von schwer rheumakranken Patienten zu verbessern.

3

KURZ NOTIERT



Fachklinik stellt Notarzt für den Bundespräsidenten

Am 27. Mai fand in Oldenburg die Feier zum 175-jährigen Jubiläum des Deutschen Bühnenervereins statt. Neben dem niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler sowie dem Oldenburger Oberbürgermeister Jürgen Krogmann gab sich dabei auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Ehre, um der unter der Corona-Pandemie

stark leidenden Schauspielbranche seine Unterstützung zu signalisieren. Während seines Besuches trug sich Steinmeier zunächst im Alten Rathaus ins Goldene Buch der Stadt ein und spazierte anschließend gemeinsam mit den übrigen Teilnehmern zu Fuß zum Staatstheater. Hier hielt er eine feierliche Rede, der eine lebhafte Diskussionsrunde folgte, bevor er sich gegen 19 Uhr in einem großen Tross an Limousinen wieder in



Dr. Thomas Rath, geboren am 30. Januar 1968 in Frankfurt am Main, blickt auf einen beeindruckenden Werdegang zurück. Nach dem Abitur in Kehl am Rhein absolvierte er zunächst seinen Zivildienst auf einer Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes, bevor er eine Ausbildung zum Rettungsassistenten anschloss. Von 1990 bis 1997 studierte Rath an der Freien Universität Berlin sowie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erfolgreich Medizin und war anschließend mehrere Jahre als Assistenzarzt im Kreiskrankenhaus Sinsheim tätig. Es folgten ein Masterstudiengang „Informationsmanagement in der Medizin“ an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter (u.a. am Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsklinik Frankfurt und am Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie der Universität zu Köln). Im Mittelpunkt stand immer die Tätigkeit als Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie. 2012 wird Dr. Rath Oberarzt in der Inneren Klinik, Nephrologie, Immunologie und Osteologie am St. Franziskus-Hospital Münster, wo er 2015 die Fachgebietsbezeichnung Nephrologie erwirbt und ab Januar 2019 die Aufgabe des Sektionsleiters Rheumatologie übernahm. Seit dem 7. Juni 2021 ist Dr. Thomas Rath nun der neue Chefarzt für Rheumatologie in der Fachklinik Bad Bentheim, um diese künftig mit seinem großen Fachwissen und seiner breit gefächerten Erfahrung maßgeblich zu unterstützen.

In seiner Freizeit geht Dr. Thomas Rath – der während seines Zivildienstes und Studiums lange als Filmvorführer in Kehl am Rhein, Berlin und Heidelberg gearbeitet hat – gerne joggen und bewältigte vor einigen Jahren sogar mehrmals den Marathon in Berlin und Köln. Heute stehen seine Frau und seine drei Kinder im Mittelpunkt des Familienvaters.

FRAGEN AN DR. THOMAS RATH

Richtung Berlin verabschiedete. Da es das Protokoll vorschreibt, dass der Bundespräsident bei solchen Terminen ständig von einem Notarzt, der im Notfall sofort reagieren kann, begleitet wird, suchten die Verantwortlichen im Vorfeld nach einem Mediziner, der diese wichtige Aufgabe übernehmen konnte. Aufgrund seiner großen Erfahrung und seiner langjährigen Tätigkeit als leitender Notarzt für die Stadt Oldenburg, fiel die

Entscheidung schnell auf Dr. med. Jochen Muke, Chefarzt der Kardiologie in der Fachklinik Bad Bentheim. Dieser überlegte nicht lange und erklärte sich gerne dazu bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. „Da habe ich natürlich sofort zugesagt – man wird ja nicht alle Tage darum gebeten, den Bundespräsidenten zu betreuen. Das war für mich eine große Ehre“, berichtet Dr. Muke stolz. Und so begleitete er Steinmeier während des

gesamten Besuchs in Oldenburg und sorgte bis zu dessen Abreise dafür, dass in einem Notfall sofort zuverlässige Hilfe parat steht. Glücklicherweise verlief aber alles ohne Zwischenfälle, sodass der von der Fachklinik Bad Bentheim gestellte Notarzt nicht eingreifen musste – und sich ausgestattet mit einer Autogrammkarte des Bundespräsidenten anschließend wieder seiner wichtigen Arbeit in der Grafschaft widmen konnte.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Fachklinik Bad Bentheim
Am Bade 1
48455 Bad Bentheim
www.fk-bentheim.de

Die Informationen, Daten und Termine in diesem Magazin wurden sehr sorgfältig recherchiert und geprüft. Dennoch sind sämtliche Angaben ausdrücklich ohne Gewähr. Nachdruck oder Vervielfältigung, auch in Auszügen, bitte nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Marco Titze

CHEFREDAKTION

Patrick Schneider

iideenreich GmbH
Düsseldorfer Str. 47
10707 Berlin
www.iideenreich.de

REDAKTION

Karoline Kallweit

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Lars Möhring

LEKTORAT

Ulrike Schneider

GRAFIK/LAYOUT

Dorothee Hilbert

ILLUSTRATION

Bernard Bong

PROJEKTLEITUNG

Patrick Burth
Dominik Schneider

DRUCK

Onlineprinters GmbH
Dr.-Mack-Straße 83
90762 Fürth

DRUCKAUFLAGE

10.000 Exemplare

ISSN

2701-6919

REDAKTIONSSCHLUSS

14. Juni 2021

ERSCHEINUNGSWEISE

Das Grafschaft Magazin erscheint quartalsweise.

INSERENTEN

Bentheimer Eisenbahn AG
Gothaer, Reschulte,
Engels & Partner;
Biergarten an der Therme,
Marcus Fokken;
Fachklinik Bad Bentheim

ABONNEMENT

Das Grafschaft Magazin liegt an vielen Auslegestellen für Grafschafter und Gäste zur kostenlosen Mitnahme bereit. Wenn Sie an einer Zusendung interessiert sind, bieten wir Ihnen ein Abonnement an. Dieses kostet jährlich 16,00 Euro inkl. Porto für vier Ausgaben und kann jederzeit gekündigt werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.grafschaft-magazin.de

BILDNACHWEISE

air photography abusca – Bentheimer Eisenbahn AG (Titel, 04); Sven H. Photography – Bentheimer Eisenbahn AG (02, 03, 04, 05); Bentheimer Eisenbahn AG (06, 08); Fachklinik Bad Bentheim (02, 08, 09, 36); Timo Jaworr (02, 16, 17);

Norbert Gaßner (03, 12, 15); Sven Hüsemann (03, 28, 29, 30, 31); Bürgerstiftung Bad Bentheim (03, 21, 22, 23); iideenreich GmbH (07); Graf MEC (08); Jakob van Ruisdal (13); Thorsten Brönner (14); Tanja Wehr (18); Wolf Schneider (18, 19); Western Australian Museum (20); B.E.S GmbH & Co. KG (24, 25); Liza Holtsch (30, 31); HeikoLaschitzki (32); Dr. med. Jochen Muke (36); Dr. Thomas Rath (37);

shutterstock.com:

Ilona Yefymets (03, 24); Vladislav Noseek (03, 32); Vladimir Prusakov (12, 13, 14, 15); INTREEGUE Photography (19); Aleksandr Veremeev (19); Kovalov Anatolii (18, 19); J. background (20, 21, 22, 23); TB studio (24); Paladin12 (28, 29, 30, 31);

Fotolia.com:

Halfpoint (04, 05)

ILLUSTRATIONEN

Bernard Bong/iideenreich GmbH (02, 10, 11, 26, 27, 34, 35); **shutterstock.com:** PurpleBird (18, 19); Yevheniia Lytvynovych (32, 33)



Website

www.grafschaft-magazin.de



Facebook

www.facebook.com/GrafschaftMagazin



Kontakt

redaktion@grafschaft-magazin.de

Ich werde

meinem Team erlebbare Gesundheitsleistungen ermöglichen.

Mit dem Gesundheitsbudget der Gothaer haben Ihre Mitarbeiter ihre Gesundheitsversorgung selbst in der Hand!

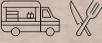
Werden Sie zum #Mitarbeiterheld!

Das und viel mehr im Gesundheitsbudget
Gothaer MediGroupAG FlexSelect

Generalagentur
Ruschulte, Engels & Partner

Nordhorner Str. 11 · 48465 Schüttorf · 05923-95023
Schloßstr. 20a · 48455 Bad Bentheim · 05922-2391

Gothaer
Kraft der Gemeinschaft


BIERGARTEN
— an der Therme —

HEUTE NOCH NICHTS VOR?

Endlich können wir Euch wieder in unserem Biergarten willkommen heißen! Freut Euch auf leckeres Essen aus dem Foodtruck und das ein oder andere kühle Getränk vor der Kulisse des Kurhauses.

Mehr Infos findet Ihr unter
www.biergartenbentheim.de

Bis dann im **Biergarten an der Therme!**

ÖFFNUNGSZEITEN
FINDET IHR UNTER
BIERGARTENBENTHEIM.DE





Moderne Medizin in historischem Ambiente

Die Fachklinik Bad Bentheim schaut bereits auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Von der Entdeckung der heilenden Schwefelquelle 1711 bis heute ist das Handeln der Klinik stets dem Ziel verpflichtet, Menschen zu helfen.

Für die Fachbereiche Rheumatologie, Kardiologie, Dermatologie und Orthopädie stehen insgesamt 435 Betten für unsere Kurgäste und Patienten zur Verfügung. Neben unserem breiten Behandlungs- und Anwendungsspektrum

bieten wir Ihnen außerdem ein vielfältiges Angebot an Vitalkuren und Wellness-Programmen.

Unsere zahlreichen Freizeitangebote können sowohl von Patienten als auch Kurgästen wahrgenommen werden. Minigolf, Fahrradverleih, Wanderwege sowie das Haus des Kurgastes mit Billard- und Kreativraum und das Café Sole tragen zur aktiven Freizeitgestaltung bei.

Bentheimer 
Mineraltherme

Neues
Highlight
Gradierwerk
mit heilsamen
Solenebel

Thermalsolebad mit Sport-, Therapie- & Außenbad ·
Wassergymnastik & Aqua-Fitness · Sauna & Dampfbad ·
Massage · Wellness-Programme · Kosmetik „nature-spa“ ·
Solarium · ThermeCard · vielfältige Gutscheineangebote
BENTHEIMER-MINERALTHERME.DE


Trainingstherapie
Zentrum

Bentheimer Rückenkonzept · Schmerztherapieprogramm ·
Ambulante Rehabilitation · Präventionstraining · Individuelle
Leistungsdiagnostik · Sportmedizinische Vorsorge ·
Trainingsplanung
TRAININGSTHERAPIE-ZENTRUM.DE

